

# Die Weltmesse für Kunst "Art 08" in Basel inspirierte Sammler und Fotografen

Autor(en): **Meili, David**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979562>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## art 08 Die Weltmesse für Kunst «Art 08» in Basel inspirierte Sammler und Fotografen

Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens war die Art Basel ein ausufernder Experimentierplatz für Gegenwartskunst und Kunstaktionen. Doch schon seit mehr als zwei Jahrzehnten wird die Art von immer mehr und immer teureren Galerien in Beschlag genommen. Am Tag der Preview vor der Vernissage – dem wichtigsten Tag der Ausstellung – fahren im Minutentakt schwarze Limousinen vor. Wenn zum Abschluss des Preview-Days die vorwiegend lokale, sprich schweizerische und süddeutsche Prominenz zur Vernissage zugelassen wird, sind die besten Objekte bereits verkauft. Etwa zwanzig Prozent aller Objekte sind Fotografie im engeren Sinn. Die Abgrenzung ist nicht einfach. Wenn der Konzeptkünstler Christian Boltanski mit Porträts Lebensgeschichten aufbaut, verwendet er in immer stärkerem Mass Fotografien. Viele temporäre oder aus instabilen Materialien aufgebaute Installationen sind deshalb Sammelwerke, weil sie durch Fotografie dokumentiert sind.

### Eher Kunstmarkt als Kunstszene

Eine Bilanz der Art 08 fällt zwiespältig aus. Sie bietet eher einen Überblick über den aktuellen, globalisierten Kunstmarkt als über die Gegenwartskunst. Junge Fotografen haben keine Chance. Wegen der hohen Standmieten und Marketingkosten waren nahezu nur Fotografinnen und Fotografen an der Art 08 vertreten, deren Bilder man bereits von Ausstellungen und aus einschlägigen Publikationen kennt. Es dominiert die klassische amerikanische Fotografie des zwanzigsten Jahrhunderts. Während früher Galerien mehr oder weniger einzelne Nachlässe exklusiv anboten, finden sich nach der Internet- und Börsenkrise bei amerikanischen Anbietern erstklassige Originalabzüge, für die bereits ein oder zwei Durchläufe durch den Kunsthandel nachgewiesen werden können.

Wenn am Preview-Day der Art Basel die schwarzen Limousinen vorfahren, wechseln Kunstobjekte ihren Besitzer. Gut ein Fünftel der Objekte sind Fotografien. Nicht erst seit ein Werk von Jeff Wall für über eine Million Dollar den Besitzer wechselte, sind Fotografien in den Blickpunkt von Sammlern, Institutionen und Anlagefonds gerückt.



An der Art 08 in Basel sind über zwanzig Prozent aller Kunstobjekte Fotografien. Es dominierte hierbei die klassische amerikanische Fotografie des zwanzigsten Jahrhunderts.

### Versuchungen für kleine Budgets

Mit etwas Glück konnte man an der Art 08 ab 8'000 Dollar einen Originalabzug von Walker Evans (1903–1975) erwerben. Soll man das Auto noch zwei Jahre länger fahren und lieber in einen Klassiker der Fotokunst investieren?

Eine bekannte New Yorker Galerie hat die weltberühmte Aufnahme 1936 im Auftrag der Farm Security Administration (FSA) aufgenommen und handsigniert. Doch über der Signatur findet sich die ominöse Zahlenkombination «1936–1971 31/100». Es ist die Nummer 31 von hundert Abzügen, die 1971 vom Originalnegativ erstellt und vom Fotografen autorisiert wurden.

Bei Fachleuten und Fotohistorikern ist man geteilter Meinung, ob der spätere und autorisierte Abzug vom Originalnegativ ein «Vintage-Print» ist. Die Tendenz im Interesse des Kunden und der Transparenz des Marktes läuft darauf hinaus, dass man diesen Begriff gar nicht mehr verwendet, da bei diesem Beispiel immerhin eine Generation zwischen dem ursprünglichen Handwerk und den Reproduktionstechniken, die um 1970 zum Boom der amerikanischen Fotokunst führten, liegen. Die AIPAD verlangt eine korrekte Deklaration bezüglich Erstellungsjahr, Technik und Reproduktionsjahr, wie man sie auch als Käufer einer Lithografie von Picasso erwartet. Wenn man ein echtes Original aus den dreissiger Jahren erwerben will, sollte man mindestens 80'000 Dollar auf dem Sparkonto haben. Wenn sie im New Yorker Kunsthandel lückenlos dokumentiert sind, gelten sie als sichere Investitionen. «Den Evans für 8'000 Dollar haben wir für die Russen nach Basel gebracht.» bemerkte eine vorwitzige Praktikantin hinter dem Rücken des Chefs.



Walker Evans: New Orleans Street Corner

Wesentlich zur Stabilisierung der Preise hat neben dem Überangebot der Privathandel beigetragen. Dazu zählen nicht in erster Linie Angebote auf eBay, sondern der Verkauf an spezialisierten Auktionshäusern, die Gewähr für professionelle Beurteilung und Abwicklung bieten. Die grossen Auktionshäuser publizieren gerne Spitzenpreise für Fotografien, doch ein Blick hinter die Kulissen zeigt, dass in den vergangenen Monaten etwa ein Drittel der angebotenen Objekte zurückgezogen wurde, da nur ungenügende oder gar keine Angebote vorlagen.

### 1 Million Dollar für Jeff Wall?

An der Art werden Klassiker der Fotografie von betuchten Privatsammlern, Institutionen und Anlagefonds zur Abrundung des Portfolios erworben. Ein Beispiel ist die auf dem Internet öffentlich zugängliche Kunstsammlung des Hauptsponsors UBS. Die Bank investierte in den vergangenen Jahren im Sinne eines durchdachten Risikomanagements etwa zwanzig Prozent in Fotografie. Darunter befinden sich Meisterwerke von Andreas Gursky, deren Wert sich vermehrfacht hat. Aufsehen an der Art 08 erregte ein grossformatiger, früher Jeff Wall, dessen möglicher Preis jedoch mit gutem Grund nicht angegeben wurde. Ein Spitzenwerk von Wall erzielte im vergangenen Jahr bei Sotheby's in London mehr als 1 Million Dollar.

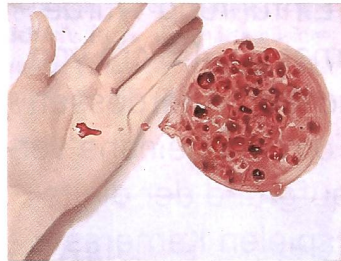
Sammler und Galeristen machen sich zunehmend Gedanken über die Haltbarkeit der Werke. So kursieren Gerüchte über einst hochbewertete Farbaufnahmen von Cindy Sherman, die angeblich nicht mehr im Handel sind, weil sie verblassen. Kritische Sammler und Agenten beginnen sich zunehmend dafür zu interessieren, in welchem Labor und zu welchem Zeitpunkt die Prints erstellt wurden. «Cibachrome» in den Katalog zu schreiben, genügt als Referenz nicht mehr.

**Highlights**

Die mit über 6 Metern Länge grösste und vermutlich auch legendärste Fotografie an der diesjährigen Art war das monumentale Gruppenbild Richard Avedons mit Mitarbeiter/innen der Factory von Andy Warhol. Es wirkte im Original völlig anders, weit intensiver als in der Reproduktion. Weniger spektakulär, doch nicht weniger eindrücklich präsentierten sich Farbaufnahmen von Thomas Struth und Joel Sternfeld. Sein «Blind Man in a Garden» war die vielleicht schönste Fotografie an der Art 08 überhaupt.

Die Berliner Galerie Kicken, seit vielen Jahren ausschliesslich auf Fotografie spezialisiert, brachte aus einer aktuellen Ausstellung aufsehenerregende Farbbilder von Ryuji Miamoto nach Basel. Miamoto ist international durch beängstigende Aufnahmen nach dem Erdbeben von Kobe und durch nicht weniger eindrücklichen Architekturaufnahmen von Kartonhütten in Tokyo bekannt geworden. Der Fotograf und

Kunstprofessor hat sich nun selbst eine Hütte gebaut, die er als Lochkamera verwendet. Er belichtet direkt auf Fujichrome Fotopapier und nimmt als Beobachter in der Hütte am Prozess



Song Kun, *It's my Life*, 2006, Boers-Li Gallery.

der Belichtung Teil. Das Loch wird von einem Assistenten geöffnet und nach einer Belichtungszeit von zehn bis zwanzig Minuten wieder verschlossen. Nur der Schatten des Künstlers ist er-

kennbar. Jedes Bild, sofern es gelingt, ist ein Unikat und für gut 40 000 Euro ein attraktives Sammelobjekt.

Roger Ballen, der als gebürtiger New Yorker seit mehr als dreissig



cher Intensität und technischer Qualität. Ballen fotografiert bekanntlich mit der Hasselblad, und man spürt, welche Brennweiten er eingesetzt und wie intensiv er sich mit dem Quadrat als Grundraster auseinandergesetzt hat. Nasreen Mohamedi hatte sich in Fotos, Zeichnungen und selbst in Textilapplikationen mit Minimal Art auseinandergesetzt.

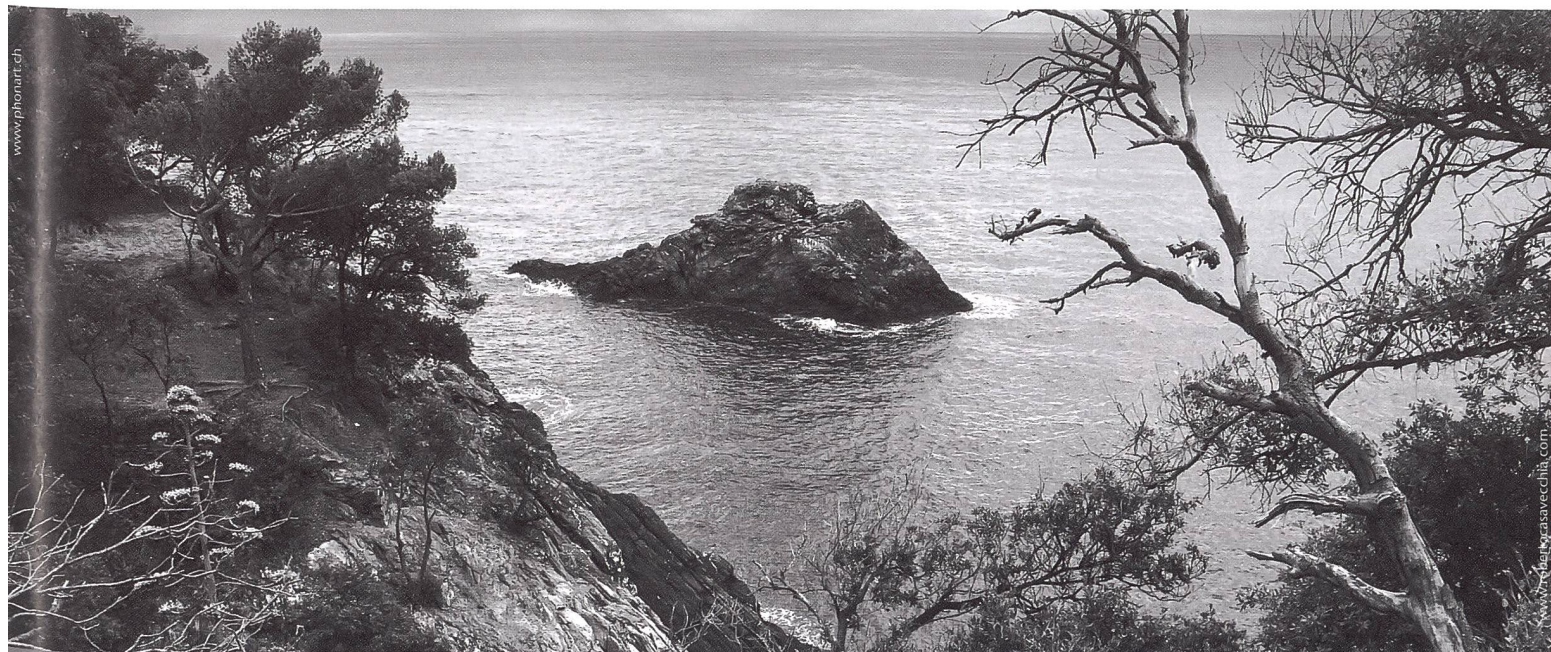
Als eine der wenigen Künstlerinnen setzt Catherine Yass, deren Werke bereits in der Tate Gallery vertreten sind, auf hintergrundbeleuchtete Farbbilder. Meisterhaft in Technik und Verarbeitung ist die Aufnahme eines sich öffnenden Schleusentors. Man blickt vom Dunkel der Schleuse ins offene Meer. Yass beweist, dass technisches Wissen und handwerkliche Perfektion nach wie vor die wichtigsten Grundlagen für zeitlose Fotografie bilden.

David Meili

[www.artbasel.com](http://www.artbasel.com)

Zugang zur Kunstsammlung der UBS über:

<http://www.ubs.com/4/art-collection/index.html>



## Kompetenz für FineArt- und Fotopapiere

...das richtige Papier für jeden Geschmack



FineArt-Papiere ohne optische Aufheller

**HARMAN** technology Ltd

FineArt-Papiere auf Baryt-Basis

≡ Hahnemühle ≡  
FINEART



Der Pionier der FineArt-Papiere

PROFOT™  
ARTMEDIA

FineArt- und Fotopapiere

Profot AG: Blegistr.17a, 6340 Baar, Tel. 041 769 10 80, [www.profot.ch](http://www.profot.ch), [www.profotshop.ch](http://www.profotshop.ch)  
 Profi-Center Zürich: Heinrichstr. 217, 8005 Zürich, Tel. 044 440 25 25  
 Profot SA: Centre Pro Renens, av. de Longemalle 11, 1020 Renens, Tél. 021 634 99 66

PROFOT®